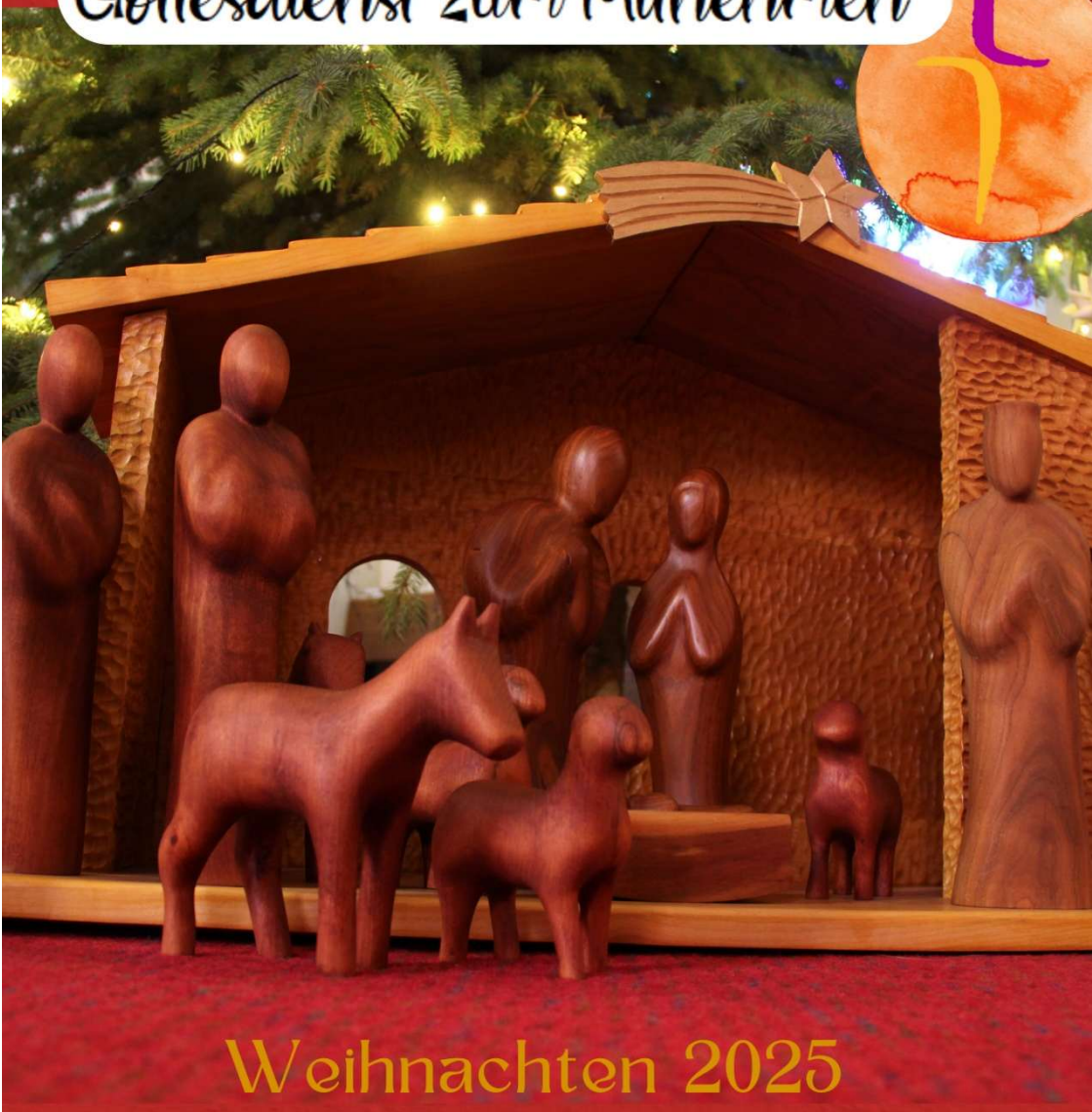
# Gottesdienst zum Mitnehmen



## Weihnachten 2025

"Gott ist in die Welt gekommen,
wurde Fleisch und wohnte unter uns,
und wir sahen seine Herrlichkeit!" (Joh 1,14a)

**Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause**

Es ist Weihnachten! An diesem Fest erinnern wir uns: Gott kam und kommt immer wieder in unsere Gegenwart. „Er wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit!“ (vgl. Joh 1,14)
Heute wollen wir uns fragen: Wieso tat Gott das? Unsere Krippen sehen herrlich aus. Doch warum ist es für Gott erstrebenswert verletzlich zu werden, in Windeln zu liegen, wie einst wir als Säuglinge?
So feiern wir im Namen unseres Gottes, der in seiner Liebe unergründlich und uns zugewandt ist. Im Namen des Vaters, der uns das Leben eingehaucht hat, des Sohnes, der Mensch geworden ist und unser Leben geteilt hat und des Heiligen Geistes, der Gemeinschaft gründet. Amen.

**Wir singen oder lesen: „Es ist ein Ros entsprungen“ EG 30,1-3**

**Wir beten:**

An der Krippe des neugeborenen Jesuskindes beten wir:

> Du Gott im Stroh, du Kind im Stall, rühre und bewege uns. Zeige dich, wie du bist. Sanft und stark. Damit auch wir so leben: Sanft und stark. In dieser Welt, die du so liebst.

Jesus, du kleines Menschenkind, danke, dass du in der Futterkrippe liegst und so Licht in die Nacht bringst.
Du machst es warm in unseren Herzen.

> „Fürchte dich nicht“, so sagen uns die Engel bei deiner Geburt.

Erneuere uns diesen Mut und die Hoffnung, welche du damals in Bethlehem geschenkt hast, auch heute.
Wir kommen zu dir, damit wir voller Zuversicht werden.
Danke, Gott, dass du uns ansiehst.
Amen.

**Wir lesen den Predigttext aus dem Titusbrief 3, 4-7:**

Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands, machte er uns selig – nicht um der Werke willen, die wir in Gerechtigkeit getan hätten, sondern nach seiner Barmherzigkeit – durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist, den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unseren Heiland, damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben seien nach der Hoffnung auf ewiges Leben.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

**Wir bekennen unseren Glauben:** Ich glaube an Gott…

**Wir singen oder lesen: „Ich steh an deiner Krippen hier“ EG 37,1-2**

**Predigt von Vikar Immanuel Carrara**

„Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes …“ Weihnachten ist das Fest des Erscheinens, des göttlichen Kommens. Weihnachten handelt davon, dass Gott den Weg zu uns Menschen geht.

Was ist der Grund? Es ist doch ein Wagnis verletzlich zu werden. Für die antike Welt ist der Gedanke, dass der Allmächtige klein wird, menschlich, in Windeln liegt, ein Skandal. Der Grund ist, dass Gott uns „selig“ machen möchte. So übersetzt Luther: „selig“ – es kann auch mit „retten“ übersetzt werden. Es geht Gott also um Rettung und darum uns selig, glückselig, froh zu machen.

Bis hierhin ist unser Predigttext eindeutig weihnachtlich. Doch was hat es mit der Seligkeit auf sich? Wieso steht das im Kontext mit Gerechtigkeit? Und was hat es mit dem Rest auf sich? Gerechtigkeit, Gnade und in gewisser Weise auch die Taufe werden zum Thema.

Der Text zieht in kürzester Zeit das ganze Wirken Jesu wie in einem Brennglas zusammen und bringt theologisch tiefgreifende Begriffe in großer Dichte vor. Da ist mit Weihnachten gleich das Ostergeschehen mitgedacht. Eingefleischte Lutheraner müssen ganz entzückt sein über dieses Bibelwort zu Weihnachten. Denn hier findet sich doch die Botschaft, die für Martin Luther zum Kern christlichen Glaubens wurde, wieder: „Der Gerechte wird aus Glauben leben.“ (Röm 1,17 bzw. Hab 2,4) Nicht um der guten Werke willen werden wir selig; nicht durch religiöse und moralische Anstrengungen. Weihnachten ist nicht die Antwort Gottes auf ein besonders gelungenes Menschsein, sondern der Anfang allen Heils mitten in einer zerbrochenen Welt.

Aber wieso ist das ein zutiefst tröstlicher Gedanke für viele? Da sind doch argumentative Sprünge, die nicht selbstverständlich sind. Der erste Teil, der weihnachtliche, ist am ehesten einleuchtend. Wenn man an Weihnachten das Gefühl hat nicht zu genügen: den Erwartungen nicht, den

eigenen Ansprüchen nicht, vielleicht auch Gott nicht, dann ist es gut zu wissen, dass Gott barmherzig ist, er schon auf unserer Seite steht ohne, dass wir etwas vorzuweisen hätten.
Aber der Mittelteil, der ist schon nicht mehr ganz so einfach. Da ist vom Bad und Erneuerung die Rede. Da ist der Gedanke an die Taufe nicht fern. Gut, also die Taufe, mit dieser sind wir mit hineingenommen in die Gemeinschaft der Christinnen und Christen, die durch einen besonderen Geist ausgezeichnet ist; eine Gemeinschaft, die sich als durch den Heiligen Geist gegründet versteht.
Und der Abschluss? Der Part mit dem „gerecht werden“. Da schwingen viele unausgesprochene Voraussetzungen mit. Ich muss doch ungerecht sein, um überhaupt gerecht gemacht werden zu können. Und wie soll das gehen? Kann ein ungerechter Mensch, einfach durch Verlautbarung zu einem gerechten werden, weil Gott das so sagt? Was bedeutet das: gerecht geworden? Kann ein Mensch gerecht gemacht werden? Im biblischen und lutherischen Sinn ist Gerechtigkeit keine Eigenschaft, die wir besitzen, sondern ein Ausdruck für Beziehung. Der Mensch ist vor Gott nicht zuerst deshalb ungerecht, weil er zu wenig Gutes tut. Ungerechtigkeit hängt viel damit zusammen, dass in unserem Leben Beziehung gestört wird. Vertrauen gebrochen wird. Nähe verloren geht, Dinge in ein falsches Verhältnis gerückt werden.
Rechtfertigung bedeutet darum: Gott richtet Beziehung wieder gerade. Er heilt, was zerbrochen ist. Dazu bedarf es Vertrauen. Und das Einfühlen in sein Gegenüber. Mit Weihnachten schlägt Gott ganz neu einen solchen Beziehungsweg mit uns Menschen ein. Gott kommt uns nahe. Er überbrückt die Distanz. Er wird Mensch.

Das bedeutet nicht, dass wir nun vollkommen wären. Auch als Gerechtfertigte, als gerecht gemachte, bleiben wir Menschen mit Brüchen, Zweifeln und Schuld. Aber wir leben aus einem neuen Zuspruch. Gott spricht uns zu: Du gehörst zu mir.
Schließlich weitet der Predigttext den Blick: „… Erben seien nach der Hoffnung auf ewiges Leben.“ Weihnachten endet nicht an der Krippe. Es ist ein Beginn. Ostern gehört zu diesem Beziehungsweg dazu. Die Auferstehung, das Ewige Leben. Aber ist Teil der Osterpredigten.
Also gehen wir nochmal zu dem Beginn, unserem Weihnachten. Weihnachten startet nicht damit uns zu sagen, was wir tun sollen. Es zeigt uns viel mehr, dass da einer ist, der freundlich, menschenlieb und barmherzig ist. Wir stehen an Weihnachten an der Krippe. Die Engel rufen uns zu: Fürchte dich nicht. Dir ist der Heiland geboren. In Windeln liegend. Einer der sich auf unsere Realität einlässt. Sich in uns einfühlt, in Beziehung geht. Darum ging Gott damals in Bethlehem den Weg zu uns und geht ihn bis heute mit uns.
Amen.

**Wir singen oder lesen: „O du fröhliche“ EG 44, 1-3**

**Wir beten miteinander und füreinander:**

Gott, im Licht von Weihnachten kommt uns dein Licht entgegen.

Du kommst zur Welt im Stall.
Du kommst zu uns.
Das lässt uns singen und jubeln.
Dafür danken wir dir.

Wir bitten dich:
Berge uns in deinem Licht.
Dein Glanz scheine in unsere Herzen.
Freude soll Funken sprühen.
Frieden leuchte auf!
Dein ist der Glanz, Gott.

Wir bitten dich:
Dein Licht dringe durch die Ritzen des Stalls.
Erleuchte alle Herzen,
die kühl und freudlos geworden sind.

Du bist die Freude, Gott.
Wir bitten dich:
Deine Freude dringe durch die Ritzen des Stalls.
Erreiche alle Herzen,
die in Trauer gefangen sind.

Du bist Frieden, Gott.
Wir bitten dich:
Dein Friede dringe durch die Ritzen des Stalls.
Erreiche alle Herzen,
die auf Wut und Gewalt setzen.

Vor dir denken wir an Menschen, denen wir dein Licht wünschen.

Amen.

**Wir singen oder lesen: „Weil Gott in tiefster Nacht erschienen“ EG 56,1-3**

**Wir beten:** Vater unser im Himmel…

**Geht als die Gesegneten im Herrn**

Das große Licht für alle, die im Finstern wohnen - es scheint als heller Stern, weil uns das Kind geboren ist.

Gott segne euch im Licht von Bethlehem, das aufgestrahlt ist mit der Geburt Jesu im Stall, und erfülle eure Herzen und Häuser mit seiner Freundlichkeit und Wärme.

Gott behüte euch im Licht von Bethlehem, dessen Klarheit die Hirten in der Nacht umgab, und stärke in euch das Vertrauen an die Botschaft der Engel, dass Freude euch und allem Volk geschieht.

Gott sei euch gnädig im Licht von Bethlehem, zu dem die Weisen unterwegs waren, und leuchte euch mit allen, die auf der Suche sind, und lasse euch finden den Retter der Welt.

Gott erhebe sein Angesicht über euch im Licht von Bethlehem und schenke euch jetzt und allezeit seinen Frieden auf Erden.

Amen.

**Wir singen oder lesen: „Stille Nacht“ EG 46, 1-3**

*Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest und Gottes segensreiche Begleitung im neuen Jahr.*